

Brüderlich verbunden mit der ruhmreichen Sowjetunion

Die Entwicklung der sowjetischen Hochschulen seit Bestehen der UdSSR

Genosse Prof. Lyschtschinski, Rektor des NETI, sprach vor Angehörigen unserer TH

(Fortsetzung von Seite 1)

Beispiel von *Wolowitsch*, dem Sitz des NETI, den stürmischen Aufschwung des Bildungswesens noch einmal deutlich. Dann wandte er sich, ausgehend von der von XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Hauptaufgabe, den gegenwärtigen und künftigen Aufgaben im sowjetischen Hochschulwesen zu.

„Die Hochschulen“, sagte Genosse Prof. Lyschtschinski, „müssen stets mit dem Blick nach vorn arbeiten.“ Und er betonte, daß bei der Ausbildung der neomatrikulierten Studenten bereits berücksichtigt werden muß, was sein wird, wenn die Hochschule verlassen. Studium während des gegenwärtigen Fünfjahresplans heißt, daß der Absolvent im kommenden Fünfjahrplan seine Tätigkeit in der Wirtschaft aufnehmen wird; daß also die heutige Ausbildung darüber entscheidet, wie künftige Pläne erfüllt werden.

Demüt diesem Gesichtspunkt entsprechen werden kann, steigt die Absolvatenzahl weiter (auf 400.000 im Jahre 1973), entstehen im gegenwärtigen Fünfjahresplan-Zeitraum 90 weitere Hochschulen, gilt die besondere Aufmerksamkeit der Ausbildung in neuen Richtungen der Technik, werden die Lehr- und Studienpläne in immer kürzeren Zeiträumen — entsprechend dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt — den Erfordernissen der sozialistischen Praxis angepaßt.

Im Verlauf seiner Ausführungen hob der Rektor des NETI die große Fürsorge der Kommunistischen Partei für die allseitige Entwicklung des Hochschulwesens und die weitere Entwicklung der Studien- und Lebensbedingungen der Studenten

und Lehrkräfte hervor. Er wies u. a. auf die Stipendien- und Gehaltsverbesserungen 1971 hin, für die der sowjetische Staat insgesamt über 2,2 Mrd. Rubel zur Verfügung stellt. Gleichzeitig unterstrich er die hohe Verantwortung, die sich daraus für die Studenten und den Lehrkörper ergibt.

Ausführlich ging er auf die Weiterbildung des Lehrkörpers ein. Nach unterschiedlichen Methoden werden alle Lehrkräfte im Laufe von fünf Jahren in die Weiterbildung einbezogen, um den wachsenden Anforderungen voll gerecht werden zu können. Die Intensivierung des Lehrprozesses, die allseitige Entwicklung der selbständigen schöpferischen Arbeit der Studenten (besonders im Rahmen der studentischen wissenschaftlichen Vereinigungen, die enge Verbindung von Lehre und Forschung sind Maßnahmen, durch die eine effektive Arbeit

der Hochschulen auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit gefördert wird.

Genosse Prof. Lyschtschinski hob insbesondere das gemeinsame Wirken der Hochschulen im Rahmen des BGW hervor und betonte die Bedeutung, die in diesem Zusammenhang auch dem Freundschaftsvertrag zwischen dem NETI und unserer TH zukommt.

Herzlicher Beifall und zahlreiche Fragen, die anschließend an den Gast gestellt wurden, bewiesen, welche großes Interesse der Vortrag gefunden hatte.

Diese Veranstaltung war ein würdiger Auftakt zu den zahlreichen Aktivitäten der kommenden Wochen im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag des Bestehens der UdSSR.

Der 50. Jahrestag der UdSSR, ein Höhepunkt im gesellschaftlichem Leben unseres Kollektivs

Kollektives Handeln — Schlüssel zum Erfolg

Für das Kollektiv des Direktorates für Forschung war der 23. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik nicht nur Anlaß Bilanz über die erreichten Arbeitsergebnisse zu ziehen, sondern zugleich Grund zu besonderer Freude. Anlaßlich der Rechenschaftslegung des Direktors wurden wir als Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet.

Alle Kollektivmitglieder sind sich darüber einig:

Dieser schöne Erfolg war nur möglich, weil in den vergangenen zwei Jahren alle Probleme, Fragen und auftretenden Schwierigkeiten durch eine offene, kritische und kameradschaftliche Atmosphäre im Kollektiv besprochen und gelöst wurden. Dabei war der Weg bis zur Erfüllung der Zielstellung nicht immer leicht, und die zu bewältigenden Aufgaben erforderten oft einen hohen persönlichen Einsatz jedes einzelnen Mitarbeiters.

Galt es doch, unter der Losung „Neue Aufgaben erfordern neue Deutungen“ eine Erhöhung der Qualität der Arbeit insgesamt zu erreichen.

Einsigkeit herrscht im Kollektiv auch darüber, daß die anlässlich der erfolgreichen Verteidigung übernommenen Verpflichtungen ernst um den Ehrentitel zu kämpfen, mit konkreter überprüfbarer Leistungen belegt werden muß.

Im Interesse einer effektiven Lösung und der selbstigen Erfüllung unserer Planungsaufgaben wurden deshalb die anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR übernommenen Verpflichtungen unmittelbar mit dem Programm unseres Kollektivs zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs verbunden.

Die Zielstellung bis zum Beginn des Studienjahres 1973/74 besteht dabei darin, den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu erringen.

Alle Mitglieder begrüßen die bereits entwickelten Aktivitäten, die Bestandteil des Arbeitsprogramms unserer DDF-Gruppe für das Studienjahr 1972/73 sind und besonders dazu beitragen sollen, den 50. Jahrestag der UdSSR würdig vorzubereiten und zu begehen, ihn zu einem Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unseres Kollektivs zu gestalten.

Verbunden mit politisch-ideologischen und wissenschaftlich-theoretischen Problemstellungen, z. B. hinsichtlich der führenden Rolle der Sowjetunion im ant imperialistischen Kampf oder der Verbesserung im internationalen Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus, fanden solche Veranstaltungen großen Anklang, wie:

ein Liebhaberwettbewerb zum Thema „Sozialistische Integration in Aktion“, die Bestimmung einer sowjetischen Kunstausstellung, der Besuch des sowjetischen Films „Die Brüder“.

Der 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR ist für uns besonderer Anlaß,

- noch intensiver sowjetische Erfahrungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik sowie der Kultur zu studieren und schöpferisch für die Lösung der eigenen Aufgaben anzuwenden;
- unser sozialistisches Arbeitskollektiv auf der Grundlage der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durch ständige Auswertung der Arbeitsergebnisse im sozialistischen Wettbewerb weiter zu festigen.

Dazu wollen wir, ausgehend von der Einheit zwischen fachlicher und politisch-ideologischer Aufgabensstellung, wirksame Beiträge leisten und uns auf solche Schwerpunkte orientieren wie die planmäßige und qualitätsgerechte Erfüllung der Forschungsaufgaben, besonders der Verträge mit der Sowjetunion und kurzfristige Überleitung der Forschungsergebnisse in die Praxis, die verstärkte Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten und die allseitige Entfaltung der Neuer- und Rationalisatorbewegung an der TH.

Lösch, Leiter der DDF-Gruppe



Genosse Prof. Lyschtschinski während seines Vortrages über die Entwicklung des sowjetischen Hochschulwesens.

Forschungszusammenarbeit — eine politische Aufgabe

Die Erfüllung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe hängt entscheidend von der engen Zusammenarbeit mit der UdSSR und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft ab. Die sozialistische Integration durchdringt alle Bereiche unseres Lebens und fordert, daß bei der Lösung aller Aufgaben von ihren Erfordernissen ausgegangen wird.

Die Wahrnehmung der Hauptaufgabe der Staatplanung durch die numerische Mathematik durch unsere Sektion ist, unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, nicht nur das pflichtgemäße Erfüllen einer Aufgabe nach Quantität und Qualität, sondern eine Aufgabe von erstrangiger politischer und internationalistischer Bedeutung. Wir betreiben und fördern deshalb mit größter Sorgfalt die Weiterentwicklung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern auf dem Gebiet der Grundlagenforschung, des Informationsaustausch, die Ausbildung von Kadern. Es ist für unseren Staat und sein gesellschaftliches Leben von größter Bedeutung und unerschütterlichem Wert, wenn sich z. B. gegenwärtig 3100 DDR-Bürger in der Aus- und Weiterbildung an 73 Hochschulen der UdSSR befinden. Nachdem auf dem Gebiet der numerischen Mathematik der Prozeß der Profilierung und Konzentration weitgehend abgeschlossen ist, kommt es in der gegenwärtigen Phase unserer Entwicklung darauf an, Bedingungen zu schaffen bzw. zu festigen, die es uns gestatten, auf einigen ausgewählten Gebieten der numerischen Mathematik nicht nur Neuländer zu sein, sondern in verstärktem Maße Gelehrter zu werden. So ist auch die Neuregelung der Leitung, Planung und Finanzierung der Forschung zu verstehen, die uns auf diesem wichtigen Gebiet unserer Arbeit weiter voranzubringen wird.

H. Kreischar, Sektion Mathematik

Unsere Arbeit im Klub der internationalen Freundschaft

„Zusammen mit den Eltern, mit den sozialistischen Kindern und Jugendorganisationen, gestützt auf alle gesellschaftlichen Kräfte, erzieht unsere Oberschule die jungen Menschen zu bewußten sozialistischen Staatsbürgern mit hohen Kenntnissen, die den Ideen des Sozialismus treu ergeben sind, die Fühlen und Handeln als Patrioten und Internationalisten.“ Mit diesen Worten betonte Erich Hoescher, auf dem VIII. Parteitag der SED, daß die Schule gemeinsam mit den Eltern und der Kinder- und Jugendorganisation die jungen Menschen zu Patrioten und Internationalisten erzieht. Das wird auf sehr vielseitige Weise getan.

Größten Anteil haben daran Lehrer und Erzieher, die ihre Unterrichtsgestaltung bewußt so aufbauen, daß sie die Schüler mit den Ideen des wissenschaftlichen Sozialismus vertraut machen und sie mit hohen Kenntnissen ausstatten.

Wichtige erzieherische Aufgaben des Klubs

Aber auch in der außerunterrichtlichen Betätigung (Pioniermannschaft, Arbeitsgemeinschaften u. a.) wird den Kindern auf vielfältige Art die Liebe zur Heimat, zu unserer sozialistischen DDR verbunden mit der Achtung vor der Sowjetunion, den anderen sozialistischen Ländern und allen fortschrittlichen Menschen angeeignet.

Das ist vorwiegend auch die Aufgabe des Klubs der internationalen Freundschaft, die fast in allen Schulen der DDR arbeiten. Dieser Klub ist in der Pioniermannschaft das Zentrum, von dem aus die freundschaftlichen Verbindungen zu den Jugendlichen und Kindern anderer Länder ständig vertieft werden.

Besondere Bedeutung hat er für die Vertiefung und Festigung der Freundschaft zum Kommunisten und zu den Leninpionieren.

Der Klub der internationalen Freundschaft hilft also mit, alle Pioniere im Sinne des proletarischen Internationalismus und der brüderlichen Solidarität mit den um ihre nationale Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern zu erziehen.

Gründlichere Vorbereitung auf den Lehrerberuf

Im Rahmen der außerunterrichtlichen Bildung und Erziehung leistet auch unsere FDJ-Gruppe zu Beginn des ersten Studienjahres gesellschaftlich-praktische Arbeit in der Ernst-Engel-Oberschule.

Jede Studentin und jeder Student unserer Gruppe ist seit dieser Zeit Gruppenleiter oder Leiter einer Arbeitsgemeinschaft. Zusammen mit der Studentin Carola Kirschner arbeite ich im Klub der internationalen Freundschaft, der neu geschaffen wurde. Zunächst machten wir uns mit den Aufgaben und Zielen des Klubs vertraut. Dabei halfen uns unsere Pionierleiterin Frau Müller und die Russischlehrerin und stellvertretende Direktorin Frau Mühlradel. Auf ihre Hilfe können wir stets rechnen, sie haben für unsere Probleme immer ein offenes Ohr.

Die gesamte außerunterrichtliche Tätigkeit soll ja dazu beitragen, daß wir uns schon jetzt gründlich auf unseren zukünftigen Lehrerberuf vorbereiten. Deshalb versuchen wir immer, unsere erzieherische Funktion ideologisch wirksam zu machen und pädagogisch an unsere Aufgaben heranzugehen.

Wie arbeitet unser Klub? Mitglieder des Klubs der internationalen Freundschaft sind Pioniere der 4. bis 6. Klassen, die sich zweimal im Monat treffen. Sie sind alle sehr interessiert und möchten

immer sehr viel wissen. Besonders die Schüler der vierten Klasse eifern ihren etwas älteren Freunden nach und sind bestrebt, viele russische Wörter „aufzuschreiben“, da für sie

obligatorische Russischunterricht



richtig erst im nächsten Jahr beginnt. Unsere erste Aufgabe war es, gemeinsam mit den Schülern einen Arbeitsplan aufzustellen, in den die Wünsche und Vorstellungen der Kinder eingegangen. Er ist vielseitig.

Wir gestalten Nachmittage, an denen die Klubmitglieder durch Briefwechsel erworbene Ansichtskarten, Briefmarken und Abzeichen aussuchen. Hierbei wurden ihre Kenntnisse über die Sowjetunion erweitert.

Wir fertigen auch einige Wandzeitungen zu aktuellen Themen an. So informierten wir zum Beispiel die Schüler der anderen Klassen über die Aufgaben unseres Klubs, zeigten ihnen Traditionen und Trachten anderer sozialistischer Länder und berichteten über sonstige aktuelle Themen. Zum Beispiel in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Leninpioniere am 19. Mai 1973 wurden die Kinder besonders aktiv tätig. Sie schickten selbstgezeichnete Postkarten mit Glückwünschen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Auf so einer großen Landkarte (kann es den Mädchen und Jungen leicht, die Orte zu finden, in denen ihre sowjetischen Briefpartner wohnen.

Gute Verbindungen zu Leninpionieren

An einem Nachmittag zeigten wir Lichtbilder über Sibirien, erzählten den Pionieren, wie es früher dort aussah und wie sich dieses riesige Land seit Errichtung der Sowjetmacht verändert hat. Sie staunten über die neuen riesigen Kraftwerke, bewunderten die Tausende fleißiger Menschen, die unter anfangs sehr schwierigen Bedingungen Großes geleistet haben.

Wir fertigen auch einige Wandzeitungen zu aktuellen Themen an. So informierten wir zum Beispiel die Schüler der anderen Klassen über die Aufgaben unseres Klubs, zeigten ihnen Traditionen und Trachten anderer sozialistischer Länder und berichteten über sonstige aktuelle Themen. Zum Beispiel in Vorbereitung des 50. Jahrestages der Leninpioniere am 19. Mai 1973 wurden die Kinder besonders aktiv tätig. Sie schickten selbstgezeichnete Postkarten mit Glückwünschen

(Fortsetzung auf Seite 4)

Auf so einer großen Landkarte (kann es den Mädchen und Jungen leicht, die Orte zu finden, in denen ihre sowjetischen Briefpartner wohnen.